

## Erasmus 2022: Salzburger Landeskrankenhaus, Station für Kleinkinder und Säuglinge

Im zweiten Lehrjahr meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin mit dem Schwerpunkt Pädiatrie habe ich die Möglichkeit erhalten, mich für das Erasmus Plus Mobility Programm zu bewerben, um mit diesem einen Einsatz im Ausland zu verbringen. Mir war sofort klar, dass ich diese Möglichkeit nutzen möchte und habe mich für das Stipendium beworben.

Als die Zusage kam, habe ich mich sehr gefreut und mit der Suche nach einem Praktikumsplatz begonnen. Für mich stand schnell fest, dass ich nach Österreich gehen möchte. Letztendlich fiel meine Wahl auf Salzburg, wo ich nun den August 2022 verbracht habe.



Für vier Wochen habe ich im Salzburger Landeskrankenhaus auf der Station für Kleinkinder und Säuglinge gearbeitet. Bei dieser handelt es sich um eine Infekt Station, so dass ich viele verschiedene Krankheitsbilder sehen konnte. Aufgeteilt war die Station in insgesamt 10 Zimmer, wovon vier Einzel- und die restlichen sechs Mehrbettzimmer waren. Meistens war jedoch nur ein Kind pro Zimmer zusammen mit einer Begleitperson untergebracht, da man bei den verschiedenen Infekten sehr darauf achtet, dass sich die Patienten nicht gegenseitig anstecken können. Wir hatten in meiner Praktikumszeit also meistens zwischen drei und zehn Patienten, die z.B. an einer Gastro Enteritis, RSV-Infektion, obstruktiver Bronchitis oder ähnlichem litten.



Salzach in direkter Nähe zum Wohnheim

Direkt an meinem ersten Tag wurde ich sehr nett vom Team empfangen und habe einen sechsstündigen Einarbeitungstag bekommen. Die Praxisanleiterin der Station hat mich den kompletten Tag mitgenommen, mit mir zusammen meine Schlüssel und Dienstkarten geholt und mir das Klinikgelände gezeigt. Zurück auf der Station bekam ich einen Überblick über die Räumlichkeiten und den Tagesablauf. Dabei hat sie erklärt, was meine Aufgaben in den nächsten vier Wochen sein werden. So war der Tag für mich wirklich schnell um und ich durfte schon am Mittag zum Wohnheim gehen, wo ich die ganzen Informationen und vielen neuen Eindrücke erstmal verarbeiten musste.

Dieser Einarbeitungstag hat mich besonders angenehm überrascht, da sich jemand den ganzen Tag Zeit für mich genommen hat. Bei meinen Einsätzen in Deutschland war dafür leider nie wirklich die Zeit vorhanden.

Nun wusste ich was mich an den nächsten Tagen erwartet, so dass ich vorbereitet in meine ersten 12-Stunden-Dienst starten konnte. Dieser dauerte von 07:00 bis 19:30 Uhr. Vor meinen Einsatz hatte ich sehr viel Respekt vor den langen Arbeitszeiten, die ich aus Deutschland so nicht kenne. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich mit den Diensten sehr gut zurecht gekommen bin und sogar Gefallen daran gefunden habe. Meistens hatte ich nur an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Dienst und danach einen oder mehrere Tage frei. Die Dienste geben einem viel mehr Freizeit als ich dachte, sodass ich viel Zeit hatte Salzburg und das Salzburger Land zu erkunden.

Gewohnt habe ich im Wohnheim direkt auf dem Klinik Gelände. Auch hierbei hat die Koordination super geklappt, was mich wirklich gefreut hat. Die Schlüssel wurden für mich hinterlegt, so dass ich diese bei meiner Ankunft nur abholen musste und dann direkt einziehen konnte.

Von meinem Zimmer aus konnte ich sogar schon meine Station sehen, mein Arbeitsweg war also wirklich kurz. Morgens bin ich einfach schnell rüber gelaufen und war schon da. Besonders schön fand ich, dass alle Praktikanten von außerhalb im gleichen Wohnheim untergebracht wurden. Es gab also noch andere Leute in meinem Alter, die auch in der gleichen Situation waren wie ich, sodass ich schnell Anschluss gefunden habe. So war ich also nicht länger alleine in einer fremden Stadt, sondern habe in den anderen Praktikanten Freunde gefunden. Wir haben oft die Abende nach den Diensten zusammen verbracht, waren in der Stadt essen oder saßen einfach zusammen an der Salzach und haben die Sonnenuntergänge genossen. Da die Klinik direkt an der Salzach und nur 15min vom Stadtkern entfernt liegt, konnten wir alles einfach zu Fuß erreichen.



*Blick auf Salzburg von der Festung aus*



*Open Air Festspiele*

An unseren freien Tagen haben wir Ausflüge gemacht. Auf diese Weise habe ich den Salzburger Hochthron, die Eisriesenwelten in Werfen aber vor allem die wunderschöne Stadt Salzburg mit dem Kapuziner- und dem Mönchsberg, dem Dom und der Festung besichtigt. Da während unseres Aufenthalts gerade die Salzburger Festspiele waren, haben wir es uns nicht nehmen lassen, uns auch eine Oper anzuschauen. In der Stadt war eine riesige Leinwand aufgebaut, auf der täglich verschiedene Opern gezeigt wurden. Diese Erfahrung und die Stimmung dort war wirklich toll.

Auch alleine habe ich einige Ausflüge unternommen. Besonders gefallen haben mir der Königssee und eine Wanderung zum Nockstein. Von da hatte ich einen wunderschönen Blick auf Salzburg und natürlich die traumhafte Natur der Umgebung. Auch der Fuschl See und das Wandern auf dem Zwölferhorn werde ich nicht vergessen.



*Fuschl See*

Neben meine ganzen Ausflügen ist die Arbeit natürlich nicht zu kurz gekommen. Zu meinem Aufgaben auf der Station haben neben dem morgendlichen Wiegen, Fieber messen und Versorgen von Säuglingen auch das tägliche Kontrollieren der Patientenzimmer, das Dokumentieren in den Pflegekurven, Mitgehen bei der Visite, Helfen beim Richten von Medikamenten und das Aufnehmen von neuen Patienten gehört. Auch wenn gerade mal nicht zu viel los war, hat mich immer jemand mitgenommen und versucht mit etwas zu zeigen. Meine Fragen wurden immer beantwortet und ich habe mich im Team sehr



*Nockstein*

wohl gefühlt! Nachdem ich mich in den ersten Tagen noch in den Dialekt reinhören musste, hatte ich schnell keine Verständnisprobleme mehr und habe mich auch dabei ertappt, wie ich das ein oder andere Wort übernommen habe. Auch die Visiten waren für mich immer sehr interessant. Anders als in der Erwachsenenpflege wurden die Kinder jedes Mal von Kopf bis Fuß untersucht und dazu über den Verlauf der Erkrankung gesprochen. Es war total selbstverständlich, dass ich mitgehen durfte, was mich sehr gefreut hat. Während der Visiten konnte ich sehr viel lernen.

Abschließend kann ich jedem, der darüber nachdenkt beim Erasmus + Mobility Programm mitzumachen, nur empfehlen diese Chance zu nutzen. Ich wurde herzlich in einem fremden Land aufgenommen,

habe viele neue Leute und einen anderen Stationsalltag kennengelernt und nebenbei noch das schöne Österreich erkunden können. Jetzt bin ich traurig, dass die vier Wochen so schnell vergangen sind, aber auch stolz, dass ich mich getraut habe teilzunehmen und einfach dankbar, dass mir diese Möglichkeit gegeben wurde.



*Salzburger Hochthron*